



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 14. October.

Bekanntmachungen.

Polizei-Strafverordnung.

Unter Bezugnahme auf §. 5. des Gesetzes vom 11. Mai 1850 und §. 78. der Kreisordnung, verordne ich mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den ganzen Umfang des Kreises: daß Zuwiderhandlungen gegen die Vorschrift des §. 59. erste Alinea der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 mit 5—15 Mark Geld- oder 1—3 Tage Haftstrafe geahndet werden.

Der Paragraph lautet:

Wer auf den Straßen oder sonst im Umherziehen, oder an einem Orte vorübergehend und ohne Begründung eines stehenden Gewerbes, öffentlich Musik aufzuführen, Schaustellungen oder theatralische Vorstellungen, oder sonstige Lustbarkeiten öffentlich darbieten will, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder der Wissenschaft hierbei obwaltet, bedarf außer den übrigen Erfordernissen **der vorhergehenden Erlaubniß durch die Behörde des Ortes**, an welchem die Leistung beabsichtigt wird.

Merseburg, den 12. October 1876.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Concurs - Eröffnung.

Königl. Kreisgericht in Merseburg, erste Abtheilung, den 2. October 1876, Mittags 12 Uhr,

Ueber den Nachlaß des am 24. September d. J. hierselbst verstorbenen Lederwaaren-Fabrikanten **Julius Carrow** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **11. September 1876** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Kassirer **Altingbeil** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Pogge im Terminszimmer Nr. 16. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 21. October d. J. einschließlich** dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 11. November d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 28. November, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Pogge im Terminszimmer Nr. 16. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Grube, Big, Wöfel hierselbst, Justizrath Herrfurth in Wehlitz bei Schkeuditz, Rechtsanwalt Sichel in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die Blätter von vier Morgen Rüben sind zu verkaufen **Neumarkt 14.**

Bekanntmachung. Für die hiesigen Anpflanzungen werden circa 8 Schock starke, hochstämmige, veredelte Süßkirchbäume gesucht. Hierauf reflectirende Baumschulenbesitzer wollen Offerten mit Angabe des Preises im Stadtsecretariate gefälligst abgeben.

Merseburg, den 12. October 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Grabenschau auf den fideicommis Werdwiesen bei Merseburg soll

Sonnabend den 21. October c., Nachmittags 3 Uhr, vom Neumarkt aus vorgenommen werden. Die Parzellenpächter werden hiermit zur Theilnahme an derselben aufgefordert.

Der Bauinspector **Danner.**

Auction in Merseburg. Sonnabend den 14. d. M., von Vormittags 1/2 10 Uhr an, sollen im Markendorfschen Hause auf hies. Dom alte Bettstellen, Schränke, Kommoden, Tische und Stühle u. meißbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 11. October 1876.

A. Kindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Auction.

Mittwoch den 18. Octbr., früh von 9 Uhr an, versteigere ich im Saale der guten Quelle (Saalstraße) die in meinem Rückkaufsgeschäft verfallenen Pfänder. Etwaige Prolongation werden nur bis Montag den 16. d. angenommen.

Max Thiele.

Gutsverkauf.

Krankheitshalber bin ich gesonnen, mein Landgut, bestehend aus guten Gebäuden nebst großem Hofraum u. Garten u. 40 Morgen Ackerland mit todtm und lebendem Inventar, sowie mit sämmtlichem Getreuevorrath sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Besitzer im Gute **Nr. 14. in Meyhen** bei Lützen.

Wiesen-Verkauf.

Eine dismembrierte Wiese von 7 Morgen etlichen Ruthen soll baldigst verkauft werden. Auskunft erteilt

C. Zeiger, Delgrube 9.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 40 Morgen Feld ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres erteilt unentgeltlich

Bergmann **August Klaan** in Pottstedt.

Sebetage im Kreis-Kassenbezirke Merseburg.

Die Orts-Steuer-Erheber, bezüglich Stadtkassen des diesseitigen Hebebezirks werden veranlaßt, vom Monat October d. J. einschließlich ab bis auf Weiteres die von ihnen einzuziehenden Staatssteuern und Renten allmonatlich an dem für jede Ortschaft unten bestimmten Hebetage und sofern derselbe auf einen Sonn- oder Festtag (Kaisergeburtstag) fällt, an dem darauf folgenden Wochentage in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, unter gleichzeitiger Vorlegung des Steuer-Quittungsbuches pünktlich an mich abzuliefern.

Vor dem betreffenden Hebetage angebotene Steuern werden zurückgewiesen und an demselben fällige aber nicht abgelieferte Steuern etc. am folgenden Tage auf Kosten des säumigen Orts-Steuer-Erhebers durch den Kreis-Kassen-Executor oder expresse Boten eingeholt werden.

Sebetage:

Almonatlich am:	Für die Ortschaften:
19.	Gem. u. Gut Altsherbürg, Gem. Teuditz, Cursdorf, Dölkau, Ennewitz, Gem. u. Gut Ermlitz, Gem. Günthersdorf, Horburg, Gem. u. Gut Kleinliebenau, Gem. Köpzig u. Maschau, Gem. u. Gut Modelwitz, Gem. Röhrigisch, Gem. u. Gut Oberthau, Gem. Papiß, Raßnitz, Rodden, Röhlitz, Stadt Schleußig, Gem. u. Gut Wehlitz, Gem. u. Gut Weßmar, Gem. u. Gut Zöschchen, Gem. Zscherneddel, Zschöckergern u. Zweimen.
20.	Gem. u. Gut Benndorf, Gem. u. Gut Beuditz, Gem. u. Gut Burgliebenau, Gem. Colleben, Corbetha, Gem. u. Gut Delitz a/B, Gem. Dörstewitz, Hohenweiden, Holleben, Domaine Lauchstädt und Gut Kleinlauchstädt, Gem. u. Güter Kriegsdorf, Lössig, Lössen und Neufkirchen, Gem. Pregsch, Gem. u. Gut Wassenhof, Gem. Rattmannsdorf, Rodendorf, Röpsig, Gem. u. Gut Schkopau, Gem. Schlettau, Gem. u. Güter Tragarth, Wallendorf und Wegwitz.
21.	Gem. Bischdorf, Bündorf, Burgstaden, Cracau, Großgräfendorf, Kleinlauchstädt, Kleingräfendorf, Knapendorf, Stadt Lauchstädt, Stadt Merseburg, Gem. Neuschau, Milzau, Niederlobicau, Niedermüsch, Regischkau, Oberlobicau, Oberkriegstedt, Gem. u. Gut Raschwitz, Gem. Reinsdorf, Schadendorf, Stadt u. Gut Schaffstädt, Gem. Schottrey, Trebnitz, Gem. u. Gut Unterriegstedt, Gem. Venenien, Werder und Wünschendorf.
22.	Gem. Agendorf, Gem. u. Gut Benndorf, Gem. u. Gut Blößen, Gem. Bündorf, Cröllwitz u. Daspitz, Gem. u. Güter Ober- u. Unter-Frankleben, Gem. u. Gut Geusa, Gem. Göhlitz, Kirchfährendorf, Gem. u. Gut Körbisdorf, Gem. Köpzig u. Leuna, Gem. u. Gut Raundorf, Gem. Regischkau, Gem. u. Gut Niederbeuna, Gem. Oberbeuna, Reipisch, Rössen, Gem. u. Gut Runkstedt, Gem. Spargau u. Zscherben.
23.	Gem. Alttranstede u. Balditz, Gem. u. Gut Creppau, Gem. u. Gut Dehlitz a/S, Gem. u. Güter Groß- u. Klein-Goddula, Gem. Großlehna, Reuschberg, Kleinlehna, Gem. u. Gut Kleincorbetha, Gem. u. Gut Köpzig, Gem. Lennwitz, Kempitz, Debles, Schlechtewitz, Deglitzsch, Döpsch, Dötrau, Pilsen, Porbitz-Poppitz u. Rampitz, Gem. u. Domaine Schladebach, Gem. Thalschütz u. Treben, Gem. u. Gut Wipshersdorf, Gem. Wölkau u. Wüthenusch.
24.	Güter Alttranstede u. Dölkau, Gem. Ellerbach, Gut Günthersdorf, Gem. Hohenlohe u. Rauern, Gut Köpzig, Gem. Lössen, Muschwitz, Petßen, Ragwitz, Scheidens, Schwefschwitz, Seegel, Sittel u. Söbsten, Gem. u. Gut Teuditz, Gem. Tollwitz, Tornau u. Zipschen, Güter Eythra u. Naußitz, Gem. u. Gut Zöllschen.
25.	Gem. Bothfeld u. Gaja, Gem. u. Gut Döhlen, Gem. Eisdorf, Gostau, Großgöbren, Gem. u. Gut Großgörschen, Gem. Großschorlopp, Gem. u. Gut Rigen, Gem. Kleingöbren, Gem. u. Gut Kleingörschen, Gem. Kleinshorlopp, Gem. u. Gut Köhlen, Stadt Lügen, Gem. u. Gut Meuchen, Gem. Meyhen u. Michlig, Gem. u. Gut Nobles, Gem. Rapis, Rahna, Röden, Schleifbar, Sackfölen, Söffen, Gem. u. Gut Starstedel, Gem. Stöpswitz, Thesau u. Thronitz.

Merseburg, den 10. October 1876.
Königliche Kreis-Kasse.
 Jödicke.



Ein noch brauchbares Arbeitspferd steht zum Verkauf bei **Wendenburg** in Neuschau.

Ein möbelirtes Zimmer mit Schlafstube ist oberhalb des Neumarkts an einen, oder auch passend für zwei Herren, gleich oder zum 1. November zu vermieten; zu erfragen in der Expedition d. Bl.



Wegen Aufhebung eines Geschäfts sind 16 bis 20 Stück junge zugese, in einem vorzüglichen Zustande sich befindliche Ardenner Pferde preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei

G. Gutmann in Weimar, Nr. 5. am Thüringer Bahnhof.

Eine Grube Dünger verkauft

H. Lappe, Hälterstraße Nr. 22.

Ein Springbock ohne Hörner steht zur Benutzung **Unteralkenburg 15.**

Ein Logis von 2 Stuben und Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Poststraße Nr. 4.**

Ein freundlich möbelirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardtstraße Nr. 4.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, nebst Zubehör, ist zu vermieten und den 1. Januar zu beziehen **Neumarkt Nr. 55.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und kann sofort, eventuell pr. 1. Januar bezogen werden. **Joseph Schiller.**

Für eine Beamtenfamilie ohne Kinder wird zum 1. November e. eine Wohnung gesucht, enthaltend 3 Stuben, 4—5 Kammern, Küche und Zubehör. Offerten nebst Miethepreis sub **A. G. 560** an die Expedition d. Bl.

Anzeige. Kapitalien von 300, 800, 1000, 1400, 1600, 2200, 2500, 3000, 4000, 6000, 10,000, 30,000 bis 50,000 Thlr. sind auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 und 5 % Zinsen auszuliehen durch den Auct. Comm. A. Rindfleisch in Merseburg.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß sich mein **Betten- und Bettfedern-Geschäft** nicht mehr Gotthardtstraße, sondern **Oelgrube** im Hause des **Lederfabrikanten** Herrn **Wiegand** befindet. Bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner **neuen** Wohnung übertragen zu wollen.

Merseburg, den 3. October 1876. Achtungsvoll **B. Levi**, Oelgrube.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Schmalestraße 10, sondern **Saalstraße 6.** wohne; gleichzeitig zeige hiermit an, daß ich neben meinem Heu- und Strobgeschäft auch ein Faß- und Futtermittel-Geschäft entritt habe, und bitte, daß mir bisher in so regem Maße geschenkte Vertrauen auch meinem neuen Unternehmen gütigst übertragen zu wollen. **Joseph Schiller.**

Särge

in allen Größen, platte und gefelste, sind stets vorrätzig bei **Louis Reiff**, Tischlermeister in Lauchstädt.

Große
Pferde-Verloosung
 zu Brandenburg.
Ziehung
am 31. October d. J.
Hauptgewinn: eine vierspännige Equipage, Werth 10,000 Mark,
 50 edle Pferde im Werthe von 75,000 Mark und 1000 sonstige werthvolle Gewinne. Loose à 3 Mark zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit in Hannover.

Für die Herren Gastwirthe.



Spielkarten,

dauerhaft und undurchsichtig, Deutsche und Französische, bestes Fabrikat, empfiehlt

Gustav Lots.

Briquettes und Preßkohlensteine,

A. Riebeck'sche Fabrikate,

aus den bei Leuchern belegenen Werken bezogen, deren vorzüglichste Beschaffenheit bereits hinlänglich bekannt, liefere bis auf Weiteres billigt.

Von

Böhmischen Braunkohlen, Garbizer, beste Marke,

treffen in einigen Tagen größere Zusendungen ein, wovon ich Fuhren bis zu 25 Ctr. herab laut Waageschein zugewogen, billigt abgebe. Bestellungen darauf nehme ich schon jetzt entgegen.

Heinrich Schulze,
große und kleine Ritterstraßen - Ecke.

Londoner Phönix-Feuer-Assicuranz-Societät

gegründet 1782.

Wir zeigen hiermit erachtet an, daß wir Herrn B. Wittke in Merseburg eine Haupt-Agentur für die Stadt Merseburg und Umgegend übertragen haben.

Mitona, den 10. October 1876.

Hamburg & Comp.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Feuerversicherungen auf Gebäude, Mobilien, sowie landwirthschaftliche und industrielle Etablissements aller Art gegen billige und feste Prämie, sowie coulant Bedingungen für obige seit 1786 in Deutschland vertretene Gesellschaft, deren Actionarien (nicht Versicherten) mit ihrem Gesamtvermögen für die Verbindlichkeiten des Instituts haften.

Seit ihrem Bestehen bezahlte die Gesellschaft für Schäden mehr als 200,500,000 Mark, wovon auf den großen Brand in Hamburg allein 5,250,000 Mark entfielen.

B. Wittke,
Haupt-Agent des Londoner Phönix.

Anzeige.

Zu den Stoffen, welche unter Preis ausverkauft werden, sind hinzugefügt

weiße Gardinen

in Sieb, Mull und Mull mit Tüll

in vorjährigen Mustern.

Bei Stückabnahme Extra-Preise.

Merseburg, den 12. October 1876.

C. A. Steckner.

Schmiedebälge 1^a Qualität

liefert in allen Dimensionen unter Garantie die Fabrik von

J. G. Dietz in Kleinschmalkalden.

The Singer Manufacturing Comp., New-York.

Nachdem der Bedarf für die von uns fabricirten Maschinen mit jedem Jahre so bedeutend gestiegen, daß unsere bisherigen Einrichtungen zur Befriedigung aller an uns gestellten Anforderungen nicht mehr ausreichten, haben wir eine abermalige Erweiterung unserer Fabrikanlagen vorgenommen und denselben ein neues und größeres Etablissement in Elizabethport New-York hinzugefügt, daß jetzt vollständig im Betriebe steht und unsere seitherige Production auf 6000 Maschinen pro Woche erhöht. Durch diese vermehrte Production, sowie durch Anwendung gänzlich neuer selbstthätiger Arbeitsmaschinen sind wir in den Stand gesetzt, unsere Maschinen billiger herzustellen und haben in Folge dessen eine bedeutende

Preisermäßigung

eintreten lassen, um dem Publikum den Ankauf derselben nach Möglichkeit zu erleichtern.

Wir fügen hinzu, daß die Maschinen wie bisher vom vorzüglichsten Material und mit unvergleichlicher Accuratesse angefertigt werden und es nach wie vor unser Bestreben bleiben wird, nur das Beste und Vollkommenste zu liefern, was sich in dieser Branche erreichen läßt.

New-York, 1. October 1876.

The Singer Manufacturing Co.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung, erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß die Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Company, New-York,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, nicht nur die besten, sondern jetzt auch

die billigsten Nähmaschinen

sind, welche sich im Handel befinden, und vom 1. October an zu folgenden Preisen verkauft werden

Die neuen Familien-Nähmaschinen

für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confections-Arbeiten, Mäntel-, Corsett-, Hüsen- und Schirm-Fabrication

M^r 85, M^r 93, M^r 105,

Medium-Nähmaschinen

für Schneider, Schuhmacher, Tapezirer zc.

M^r 130.

H. Baar, Saalstrasse.



**Aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,
Ammoniak-Superphosphate,
Superphosphate aus Baker Guano und Knochenkohle,
Chilialpeter,**

empfehl*t* **unter Garantie** in **besten trockenster Qualität** zu billigsten Preisen
Merseburg.

**Schönfärberei, Druckerei, Appretur-,
chemische Waschanstalt**

von
Theodor Reich in Gotha

empfehl*t* sich zum Färben, Waschen und Drucken aller Stoffe in
Seide, Wolle & Baumwolle;
Herren- & Damen-Garderobe wird unzertrennt ge-
gefärbt und gewaschen.

Geneigte Aufträge vermittelt Fräulein **L. Gorslar**, Dom,
neben der Reitbahn 2., woselbst Musterkarten zur Ansicht bereit liegen.

Zur Feld- und Wiesendüngung halten wir unsere
präparirten

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Kontrolle der
Landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen und
versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachttarif,
sowie Brochüren über Anwendung gratis und franco.

**Vereinigte Chemische Fabriken
in Leopoldshall-Staßfurt.**

Arcanum, giftfrei,

oder sicherstes Mittel zur Vertilgung von **Ratten und Mäusen**
officirt in Schachteln à 75 Pfennige

N. Bergmann.

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge,
Quittungen, Cessionen, Testamente, **Nachlassinventarien**,
überhaupt Schriftsätze aller Art, gegen **billige Vergütung** ange-
fertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Be-
dienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich
zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen und Geldge-
schäften**, sowie zur **Abhaltung** von **Auctionen**, sowohl
hier, wie außerhalb.

Pauly, Breitestraße 13.,
gerichtlicher Taxator.

Auf Lager hält stets:

**Briquettes, Preßtorf, Böhm. & Deutsche Kohle,
Steinkohle, Schmiedekohle & Holzkohle**
Neumarkt 75.

Julius Thomas.

**Neue Düneb. Niesen-Neunangen,
frische Bratheringe,
neue Ruff. Sardinen,
Zeltower Nüßchen,
vieler Speckbücklinge,
Brab. Sardellen**

empfehl*t*

Emil Wolff.

Das aufs Reichhaltigste assortirte
Schuh- & Stiefelwaaren-Lager

von **Julius Mehne**, Entenplan, Ritterstr. 1.,
empfehl*t* einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend
die größte Auswahl in Herren-Schaftstiefeln und Stiefeletten in
moderner Façon und versch. Ledersorten nur guter und dauerhaft ge-
arbeiteter Waare, ebenfalls die vorzüglich schön gearbeiteten Damen-
Stiefeletten in Kid- und Chagrinsleder mit Gummiz., auch in Serge
mit und ohne Gummiz. In Kinder-Schuhwaaren die größte Aus-
wahl. Die beliebtesten Stulpenstiefeln mit und ohne Falten in bester
Waare, Hauschuhe in Plüsch, Surt und Serge, gut sortirt.

Sämmtliche Waaren werden von jetzt ab viel billiger verkauft.

Reparaturen der bei mir gekauften Waare nehme an und ver-
spreche pünktliche und reelle Bedienung.

D. D.

Hugo Eichhorn.

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfehl*t* unter Garantie
zu bedeutend ermäßigten Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Braunkohlenwerk Kötzschau.

Wir halten stets Vorrath von **ausgefeibter Knorpelkohle**
und empfeh*l*en solche zu angemessenen Preisen.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt
Dr. Killisch, Neustadt Dresden. **Bereits**
über 8000 mit Erfolg behandelt.

Ich erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergeben*t*
darauf aufmerksam zu machen, daß die **Herbst- und Win-
terwaaren** in Englischen, Französischen und Deutschen Stoffen,
sowie das Feinste von **Winter-Paletot-Stoffen** in sehr
großer Auswahl angekommen sind, und bitte bei vorkommendem
Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Bestellungen nach
Maß werden prompt und sauber ausgeführt in dem

Serren-Garderoben-Geschäft
von

C. Kraemer, Schneidermeister,
Gotthardtsstraße Nr. 3.

Damen-Jacken

sind in großer Auswahl
vorräthig im Garderobengeschäft bei

C. Kraemer, Gotthardtsstraße Nr. 3.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich zu jeder Fuhr und Feld-
arbeit bereit bin. Werthe Bestellungen bitte ich bei Herrn Restaur-
ateur Knöfel anzumelden. **L. Würfner**, Köpchen.

Mendelssohn & Wharton,

Kunstwollfabrik,

Berlin O., Holzmarkt-Str. 65., kauft:
neues Tuch, abgangsfrei à 84 *M.*
alt. geschn. Tuch, do. à 39

pr. netto 100 Ko. franco Cöpenick, 2 % Scto. für Baar-
zahlung.

Emilie Löhnz,

Oelgrube 4. Putzgeschäft, Oelgrube 4.
empfehl*t* alle Neubetten der Saison zu soliden Preisen ganz ergeben*t*.
Façons, Blumen, Federn u. s. w. zu Fabrikpreisen.

Aetznatron, Carbolsäure,

überhaupt alle ins Droguen-Fach einschlagende Artikel empfehl*t*
Gustav Elbe.

Preis-Courant

der

Bier-Engros-Handlung von **F. Sack.**

Culmbacher Export	in Fl. à	100 18 Mk.
Hofer Export		100 15
Münchener Export		100 15
Coburger Export		100 15
Deutsches Kaiserbier		100 15
Tivoli		100 15
Weizen-Lagerbier		100 10
Weizen-Schwarzbier		100 10
Berliner-Weissbier		100 10
f. Lagerbier		100 12
f. Porter		100 25
f. Zerbster Bitterbier		100 15

Dötter, jedes Quantum, kauft und zahlt die höchsten Preise
Gustav Elbe.

Schnell weich kochende **Hülsenfrüchte**, als: **Linzen, Bohnen & Erbsen** im Ganzen, sowie im Einzelnen empfiehlt
Gustav Elbe.

Steinkohlen

sind wieder eingetroffen bei

Seinr. Schulze jun.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir Herrn **G. Brühl** in Merseburg den Alleinverkauf unserer Nähmaschinen für Merseburg und Umgegend übertragen haben.

Berlin, den 1. October 1876.

Nähmaschinen-Fabrik

vorn. **Frister & Rossmann,**
Actien-Gesellschaft.

Ergebenste Anzeige!!!

Mit den bisher stark vergriffenen untenstehenden Artikeln ist mein Lager wieder stark versehen:

4 Ellen große **Waffel-Bettdecken** à St. 27 1/2 Sgr.,
blaugedruckte leinene **Schürzen** à St. 7 1/2 Sgr.,
100 Dbd. wollene farbige **Gademir-Tücher** à St. 6 Sgr.,
gestricke wollene **Jacken** à Stück von 15 Sgr. an,
wollene **Herren- und Damenstrümpfe** à St. von 5 Sgr. an,

3/4 und 1/2 breiten **Bettlauid** 3 Sgr.,
sowie **Jaquettes, Jacken und Mäntel** sind stets vorrätzig bei

M. Schwarz,
zum billigen Laden Burgstraße Nr. 18.

Lacke, Bernstein-, Damar-, Copal-, Eisen- und Lederlack empfiehlt

Gustav Elbe.

Der Kaiser-Trank

rationell verbesserter König-Trank.

Kirchhain i. L., 4. Mai 1876. Durch zwei Flaschen Ihres Kaiser-Trankes ist meine Tochter, welche an Bleichsucht, Appetitlosigkeit und Schwäche in den Füßen litt, vollständig hergestellt. (Bestellung.)
F. Sange.

Büßer, 8. Mai 1876. Ihr Kaiser-Trank hat bei meinem Halsleiden sehr gute Dienste gethan. (Bestellung.)

Frau Bayer, Hebeamme.

Dresden, 7. September 1876. Meiner Freundin bekommt Ihr Kaiser-Trank (Rheumatismus) sehr gut. (Bestellung.)

Frau Dittrich.

Giermiens in Hinterpommern, 19. Juni 1876. Meine Frau befindet sich nach dem Gebrauch der überlanten 3 Flaschen Kaiser-Trank besser. (Nervenleiden.) (Neue Bestellung.)
Kreuzer, Lehrer.

Berlin, im December 1875, Großbeerenstraße 70. Im vorigen Jahre wurde ich von einer bösen Lungentzündung, verbunden mit Lymphus, auf's Krankenlager geworfen, wofür ich vier Monate zu liegen hatte. Ganz entkräftet an meinem Körper und in Verzweiflung mein Brod zu verdienen, wurde mir der „Kaiser-Trank“ empfohlen. Schon nach dem Gebrauche der ersten Flaschen verspürte ich Zunehmen der Kräfte und jetzt bin ich wieder so weit hergestellt, daß ich meine nicht leichte Arbeit fortsetzen kann. Ich sage hiermit meinen aufrichtigen Dank und empfehle deshalb allen ähnlich Leidenden und Geschwächten diesen so lieblichen und kräftigen „Kaiser-Trank“ auf's Wärmste.

H. Schmidt, Stellmacher.

Die Flasche dieses Extractes kostet in der Fabrik in Berlin, Friedrichstraße 208., incl. Verpackung 2 Mark, sowie in der Niederlage in Merseburg bei **Gustav Elbe.**

TIVOLI.

Auf ihrer Durchreise nach Bremen werden die beliebten Quartett- und Couplettsänger des Leipziger Schützenhauses, die Herren **Reß, Renmann, Ascher, Schreyer und Hoffmann,**

zwei Concerte,

und zwar am Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. October, hieselbst geben. Das Näher später.

Richard Körnerberger.

Augarten.

Sonntag von Abends 6 Uhr ab **Tanzmusik.**

Bade-Anstalt.

Wegen der zu wenigen Benutzung der warmen Bäder im Winter wird fernerhin vom 1. October bis letzten April nicht mehr wie früher **permanent**, sondern nur bei **ganz günstiger Witterung** des Sonnabends geöffnet.

Außerdem werden aber auf **vorhergehende Bestellung** zu jeder Tageszeit warme Bäder verabreicht. Die Voraus- resp. Abbestellungen müssen jedoch spätestens drei Stunden vorher geschehen.

Der Preis eines warmen Bades (auf Bestellung oder des Sonnabends) beträgt 75 Pf. und werden die Biletts **nur des Sonnabends** bei Zulegung von 20 Pf. angenommen.

Um recht fleißige Benutzung bittet

hochachtungsvoll

C. Schied, Heilgehülfe.

Kräftiger Mittagstisch

im Gasthof zu den drei Schwänen, Lauchstädter Straße.

Schmidt.

Tivoli.

Sonntag den 15. October

grosses Concert von der ganzen Stadtcapelle.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Krumholz, Stadtmusik.**

Funkenburg.

Sonntag Abend 1/2 8 Uhr **Flügel tänzchen.**

G. Brandin.

Zur guten Quelle.

Heute Sonnabend von 1/2 7 Uhr an Salzknochen mit Meerrettig und Sauerkohl, wozu freundlichst einladet
F. Beyer.

Bur guten Quelle.

Morgen Sonntag **Tanzmusik** bei vollem Orchester.

Thüringer Hof.

Sonntag den 15. von 4 Uhr ab **öffentlicher Ball** bei sehr stark besetztem Orchester.
G. Schröder.

Vortheilhaften Verdienst

und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten beliehen ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben **A. B.** abzugeben.

Auf ein hiesiges Hausgrundstück in bester Lage (Feuerkasse 4600 Thaler) wird an erster Stelle bald möglichst eine Hypothek von circa 2500 Thalern gesucht. Selbstarleiher wollen ihre Adressen unter S. 476. in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein Paar Lederschuhe sind am Montag von der Halleschen Straße bis am Markt verloren worden; abzugeben gegen Belohnung in der Mehlschneidung von **Hübner** am Markt.

Ein anständiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches die häuslichen Arbeiten und das Plätten versteht, erhält Stellung zum 1. Januar in Berlin. Lohn 36 Thlr. und Vergütung der Reise. Näheres zu erfragen **Breitestraße Nr. 7., 2 Treppen.**

Ich erkläre hiermit, daß ich für etwa von meinem Manne **August Heyder** zu Möglic auf seinen oder meinen Namen gemachte Schulden keine Zahlung leisten.

Möglich, den 1. October 1876.

Johanne Frieder. Heyder geb. Eberling.

Dankfagung.

Allen, welche meiner nun in Gott ruhenden Frau während ihres langen Schmerzenslagers Liebe erwiesen, denen, die ihren Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, Allen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank. Ebenso danke ich dem Herrn Pastor Gruner für die Trostesworte am Grabe der selig Entschlafenen, welche das Glück meines Lebens ausmachte.

Merseburg, den 12. October 1876.

Liebener, Rechnungs-Rath.

Todesanzeige.

Heute morgen entschlief sanft mein guter Mann, der Bädermeister **Karl Schubert**; das allen Bekannten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.

Johanne Schubert geb. Sperber.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr statt.

Indem wir den verehrten Frauen und Jungfrauen, die unserer Stadtkirche mit dem silbernen Taufbecken, der silbernen Taufkanne, der Sammetbekleidung des Taufsteins, der Spitze am Altare so werthvolle Geschenke gemacht haben, nochmals unsern wärmsten Dank Namens der Gemeinde aussprechen, erlauben wir uns, nachstehende Rechnung, die uns Seitens des Frauen- und Jungfrauen-Comités, das sich Behufs Beschaffung obiger Geschenke gebildet hatte, zugegangen ist, zu veröffentlichen mit dem Bemerkten, daß auf den ausdrücklichen Wunsch vieler Geberinnen die einzelnen Namen nicht mit veröffentlicht werden, das Verzeichniß derselben aber bei Frau Assessor Kesterlin zur Ansicht liegt.

An freiwilligen Gaben sind eingegangen: 791 M^r 91 S.
Ausgegeben sind:
für das Taufbecken u. die Taufkanne 605 M^r — S.
für Sammet, Goldschmüre, Spitzen,
Wochen-Lohn 172 . 13 . 777 . 13 .

bleibt: 14 M^r 13 S.

welche von dem genannten Comité der Kleinkinder-Bewahranstalt überwiesen sind.

Der Gemeinde-Kirchenrath St. Maxim.

Die christlich und kirchlich gesinnten selbstständigen männlichen Mitglieder unserer Stadtkirche werden zu einer Versammlung im Saale des **Herzog Christian am Dienstag den 17. October, Abends 1/8 Uhr**, eingeladen. Es soll über eine regelmäßige Zusammenkunft zur Besprechung religiöser und kirchlicher Fragen berathen werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Maxim.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis (den 15. October) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Martinus.	Herr Pastor Heinlein.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinlein.	Herr Diac. Hilbrandt.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifling.	
Altenerburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	

Einsammlung der Collecte für die dringlichsten Nothstände der evan. Landeskirche. Neumarktskirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Eisenbahnfahrten vom 15. October ab

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:
Halle: 4 u. 13 M. Mrgs. (Zschully, I. u. II. Kl.), 7 u. 35 M. Vorm. (IV. Kl.), 10 u. 39 M. Vorm. (IV. Kl.), 12 u. 55 M. Mittags (IV. Kl.), 5 u. 3 M. Nachm. (I.—III. Kl.), 5 u. 26 M. Nachm. (Zschully, I. u. II. Kl.), 8 u. 46 M. Abds. (Schnell, I.—III. Kl.), 10 u. 23 M. Abds. (IV. Kl.);
Weißenfels: 6 u. 8 M. Mrgs. (IV. Kl.), 8 u. 9 M. Vorm. (Zschully, I.—III. Kl.), 10 u. 35 M. Vorm. (IV. Kl.), 11 u. 51 M. Vorm. (Zschully, I. u. II. Kl.), 2 u. 18 M. Nachm. (IV. Kl.), 6 u. 7 M. Nachm. (IV. Kl.), 8 u. 25 M. Abds. (IV. Kl.), 11 u. 20 M. Abds. (Zschully).
Die um 7 u. 35 M. Mrgs., 10 u. 39 M. Vorm., 12 u. 55 M. Mittags, 5 u. 3 M. Nachm. und 10 u. 23 M. Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 5 u. 15 M. Mrgs., 10 u. 12 M. Vorm., 1 u. 55 M. Nachm. und 8 u. Abds. abgehenden Züge halten in Annemdorf an.
Verionen-Wolken. Abgang von Merseburg nach Mücheln:
I. Personen-Post aus Merseburg 2 u. 40 M. Nachm., in Mücheln 4⁰⁰ Nachm., in Mücheln 5⁰⁰ — — — in Merseburg 7⁰⁰ Bm.;
II. Personen-Post aus Merseburg 11⁰⁰ Abds. (nach Ankunft des Courierzuges aus Berlin 11⁰⁰ Abds.), in Mücheln 2⁰⁰ früh, in Mücheln 5⁰⁰ Bm., in Merseburg 8⁰⁰ Bm.
von Merseburg nach Lauchstädt:
aus Merseburg 3 Uhr Nm., in Lauchstädt 4⁰⁰ Nachm., aus Lauchstädt 4⁰⁰ Bm., in Merseburg 5⁰⁰ Bm.

Von Corbeha nach Leipzig: 4 u. 2 M. Mrgs. Schnell, 1.—2. Cl., 4 u. 10 M. Bm. Eilgüter mit Pers. Besörd. 1.—3. Cl., 7 u. 21 M. Bm. 1.—4. Cl., 10 u. 20 M. Bm. 1.—4. Cl., 12 u. 40 M. Nm. 1.—4. Cl., 5 u. 15 M. Nm. Schnell, 1. u. 2. Cl., 8 u. 37 M. Ab. Schnell, 1.—3. Cl., 10 u. 9 M. Ab. 1.—4. Cl.
Von Leipzig nach Corbeha: 5 u. 30 M. Mrgs. 1.—4. Cl., 7 u. 40 M. Schnell, 1.—3. Cl., 9 u. 55 M. 1.—3. Cl., 1 u. 30 M. Nm. 1.—4. Cl., 5 u. 25 M. Nm. 1.—4. Cl., 7 u. 35 M. Ab. 1.—4. Cl., 10 u. 45 M. Schnell, 1.—2. Cl., 10 u. 55 M. Ab. Eilgüter, mit Pers. Besörd. 1.—3. Cl.

Eisenbahnfahrten von Halle in der Richtung:

Nach Berlin 4 u. 35 M. Mrg. (C), 9 u. 5 M. Bm. (P. mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 15 M. Bm.), 1 u. 36 M. Nm. (P. mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 u. 21 M. Nm.) 5 u. 47 M. Nm. (C), 6 u. 20 M. Ab. (P. mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 35 M. Ab.), 9 u. 5 M. Ab. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. Bm. (P), 8 u. 23 M. Bm. (P), 2 u. Nm. (P), 8 u. Ab. (P).
Nach Wienenburg (über Cönnern, Auescherleben, Halberstadt) 8 u. 17 M. Bm. (S), 11 u. 12 M. Bm. (P), 1 u. 44 M. Nm. (P), 6 u. 5 M. Ab. (P).
Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 5 M. Mrg. (S), 1 u. 38 M. Nm. (P), 7 u. 28 M. Ab. (P), welcher 10 u. 25 M. Ab. in Falkenberg eintrifft und 5 u. 49 M. Mrg. weiter fährt.
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Mrg. (G), 7 u. 52 M. Bm. (C), 9 u. 51 M. Bm. (P), 1 u. 34 M. Nm. (P), 4 u. 17 M. Nm. (P), 5 u. 54 M. Nm. (P), 7 u. 10 M. Ab. (S), 8 u. 53 M. Ab. (S), 2 u. 1 M. Abts. (S).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Bm. (C), 8 u. 15 M. Bm. (S), 10 u. 47 M. Bm. (S), 1 u. 23 M. Nm. (P), 2 u. 7 M. Nm. (G), 5 u. 54 M. Ab. (P), 7 u. 51 M. Ab. (G), 9 u. 32 M. Ab. (C), 10 u. 52 M. Ab. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Mrg. (P)*, 7 u. 53 M. Bm. (S), 10 u. 12 M. Bm. (P)*, 11 u. 35 M. Nm. (S), 1 u. 55 M. Nm. (P)*, 5 u. 47 M. (P), 8 u. Ab. (P)*, 11 u. 5 M. Nachts (S). Die mit * bezeichneten Züge haben bei Grogberingen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal- und Havel-Bahn von Grogberingen erfolgen 9 u. 19 M. Bm., 4 u. 50 M. Nm. und 10 u. Ab.

Die reactionaire Strömung, welche sich gegenwärtig in unserm öffentlichen Leben bemerkbar macht, hat ihren eigentlichen Ausgangspunkt in den bedauerlichen volkswirtschaftlichen Verhältnissen, unter denen wir nun schon seit reichlich drei Jahren zu leiden haben, und sie wendet sich demgemäß vor allen Dingen gegen die liberalen volkswirtschaftlichen Gesetze, die alles Unheil heraufbeschworen haben sollen. Man ignorirt es vollständig, daß diese Gesetze niemals hätten erlassen werden können, wenn denselben nicht durch die ökonomischen Zustände unseres Vaterlandes bereits seit Jahrzehnten der Boden bereitet worden wäre. Man giebt sich heute in manchen Kreisen den Anstrich, als ob man glaube, daß die Gewerbefreiheit, die Befreiung verschiedener indirecten Steuern und Einführung directer an Stelle jener, die Freizügigkeit, die Münz-, Maas- und Gewichtsreform u. im Grunde genommen nichts weiter seien, als das Resultat einer geschickt in Scene gesetzten legislatorischen Ueberrumpfung, deren üble Folgen nun das ganze Volk zu tragen habe. Die wenig urtheilsfähige Masse, die unter der Noth des Augenblicks leidet, aber den Zusammenhang der Dinge nicht kennt, weil sie ihn nicht zu verfolgen gewöhnt ist, läßt sich durch solche Declamationen mit fortreißen und stimmt in den Ruf nach der Umkehr um so eher mit ein, als sie hofft, in der gegenwärtigen Lage werde jede Veränderung auch eine Verbesserung sein.

Wir leugnen nicht, daß die neueren volkswirtschaftlichen Gesetze Nachteile mit sich gebracht haben. Nehmen wir beispielsweise die Münzreform. Der Detailhandel hat sich vielfach die neue Einteilung der kleinen Münzen zu Nutzen gemacht und die ärmeren Klassen der Bevölkerung, die ihre Bedürfnisse in ganz geringen Quantitäten einkaufen, haben darunter leiden müssen, denn der Einkauf ist ihnen — wenn auch beim einzelnen Gegenstande immer nur um Pennigbruchtheile — theurer geworden. Der Nationalerleichterung ist ferner durch den zeitweilige massenhaften Abfluß unserer neuen Goldstücke nach dem Auslande und durch das Einschmelzen derselben geschädigt worden. Aber der letztere Uebelstand lag an der fehlerhaften Durchführung der Münzreform und hätte sich bei größerer Vorsicht vermeiden lassen, während der erstere jedenfalls nur von vorübergehender Bedeutung sein kann und mehr und mehr verschwinden muß, je mehr sich die Bevölkerung an den Gebrauch der neuen Münzen gewöhnt. Das Volk zahlt heute mit den neuen, aber rechnet eigentlich noch immer mit den alten Münzen, und dabei ergiebt sich naturgemäß stets eine Differenz, die sich der Verkäufer einstreicht. Dies ist zu bedauern, ist jedoch nicht Schuld der Münzreform, sondern es ist Schuld der geistigen Trägheit, welche die Masse verhindert, sich rasch an die neuen Verkehrsmittel zu gewöhnen. Wir sind überzeugt, daß nach einigen Jahren kein Mensch mehr über die neuen Maas, Gewichte und Münzen klagt wird; im Gegentheil wird dann die Erkenntniß von den Vorteilen, welche das Decimalsystem gewährt, Jedermann in Fleisch und Blut übergegangen sein.

Ein anderes Gebiet, welches noch mehr zu Klagen und namentlich zu einer sehr lebhaften Agitation in gewerblichen Kreisen Veranlassung geworden ist, ist dasjenige der Gewerbefreiheit. Man verlangt Beschränkung derselben nach verschiedenen Richtungen und aus mannigfachen Gründen. Zunächst wird behauptet, die Gewerbefreiheit vernichte den Handwerkerstand. Dies ist nur scheinbar richtig, denn der Handwerkerstand, wie er den Anhängern des Junkt- und Innungswesens vorschwebt, hat längst durch die Entwicklung der Industrie nicht nur bei uns in Deutschland, sondern in allen Ländern mit europäischer Cultur den Todesstoß erhalten. Die Entwicklung der Großindustrie können wir unmöglich zu Gunsten des Handwerkerstandes aufhalten, wir müssen sie im Gegentheil nach Kräften zu fördern suchen, weil wir sonst den furchtbarsten Rückgang in unserm Nationalwohlstande erleiden würden. Aber wir könnten die große Fabrication freigeben und den mittleren und kleinen Handwerksbetrieb gegen das Eindringen solcher, die denselben nicht berufsmäßig erlernt haben, schützen. Das ist die Forderung, welche jetzt von den „selbstständigen Handwerkern“ gestellt wird. Ein großer Theil des Handwerkerstandes erhält sich gegenwärtig dadurch noch aufrecht, daß er ungehindert von einem Gewerbe in ein anderes hinübergreifen darf. In dieser Freiheit liegt für den talentvollen Handwerker die Möglichkeit, sich zum Großindustriellen zu erheben. Es ist eine fast ungläubliche Verkennung der eigenen Interessen, wenn die Handwerker dagegen agitiren.

Aber, sagt man, die Gewerbefreiheit hat schlimme Auswüchse erzeugt, und man weist, um ein drastisches Beispiel anzuführen, auf die sogenannten Rückkaufgeschäfte hin, die sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheinen, das Proletariat durch Ausbeutung der unheimlicheren Klassen in schredenerregender Weise zu vermehren. Das Rückkaufgeschäft ist hier auch insofern zu erwähnen, als es eine Voraussetzung der Anhänger der Gewerbefreiheit zu Schanden gemacht hat. Mit der vollständigen Freigebung der Concurrenz, hofften die Letzteren, werden sich die Preise allgemein durch das Angebot und die Nachfrage regeln. Dies war ein Irrthum, ist wenigstens vorläufig als ein solcher erwiesen und zwar hauptsächlich durch den Rückkaufhandel. Denn obgleich die Zahl der Rückkaufgeschäfte (besonders in Berlin) sehr rasch vermehrt worden ist, haben

sich Bedin
Nebst
steuer
wirth
wie i
erlitte
Mom
Noth
sich
währe
die a
denn
war e
gor k
nisse
hin g
lein
seitig
dazu
Berlin
des D
einer
vor n
ihm G
Wandl
zugiehe
Schwin
seitig
delte
größere
treten
Verbin
junge
trachten
redher
lobung
wieder
ohne
öffentli
zum V
tag u
um jed
glättic
Gigarte
das ja
Zum
sam,
Handel
einen
schwun
seit die
Der V
die Be
Mann
voll w
von
Equip
Markt
Rutsch
lich a
beutel
aufgeb
Lehren
und
grober
an, d
nich
brauch
Sie
sich be
zu red
hisher
einige
Briefe

sich dieselben doch keine Concurrenz gemacht, sondern sich über die Bedingungen, unter denen sie ihre Geschäfte abschließen, vereinigt. Ähnlich haben es nach der Aufhebung der Schlacht- und Wahlsteuer in Berlin auch die Fleischer und Bäcker gethan. Der volkswirtschaftliche Lehrsag vom Angebot und der Nachfrage hat damit, wie man zugeben muß, für den Moment einen schlimmen Stoß erlitten. Aber wir glauben hinzufügen zu können: nur für den Moment, unter den ganz absonderlichen Umständen. Wäre die Noth in den ärmeren Klassen in Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nicht so groß, hätte nicht in den letzten Jahren fortwährend Lebensmitteltheuerung geherrscht, so, behaupten wir, hätten die angegebenen Preisvereinbarungen nicht stattfinden können, sondern die Concurrenz wäre wirksam geworden. Und demgemäß sind wir auch der Ansicht, daß die anomalen Zustände der letzten Zeit gar keinen Maßstab zur richtigen, auf alle Fälle und alle Verhältnisse passenden Beurtheilung der Gewerbefreiheit nach dieser Richtung hin geben.

Wir gestehen gern zu, daß die Gesetze ihre Mängel haben — kein Menschenwerk ist vollkommen! Man suche die Mängel zu befechtigen, aber man lasse sich nicht durch vorübergehende Verhältnisse dazu bestimmen, mit den leitenden Principien zu brechen.

(ABC.)

Vermischtes.

— Zur rechten Zeit. Vor einigen Tagen begegnete ein sich in Berlin vorübergehend aufhaltender Deutscher aus London im Foyer des Opernhauses einem elegant gekleideten jungen Mann in Begleitung einer älteren und einer jüngeren Dame. Da er denselben jungen Mann vor noch nicht gar so langer Zeit in London in sehr reducirten Verhältnissen gekannt und damals selbst auf gewisse Versprechungen hin ihm Geld geliehen hatte, so lag Grund genug für ihn vor, über die Wandlungen, die jener inzwischen durchgemacht, Erkundigungen einzuziehen. Es ergab sich dann, daß der elegante junge Mann zu einer Schwindelbande gehört, welche durch Referenzen, die sie sich gegenseitig geben, sich große Waarencredite verschaffen und die so erschwundene Waare schnell verschleudern. Der letzte Fang, welcher eine größere Summe abwarf, gab ihm die Mittel äußerlich nobel aufzutreten und sich in eine Familie zu drängen, welcher er nun durch eine Verbindung mit der Tochter noch näher zu treten beabsichtigte. Die junge Dame mag es als einen ganz besonders glücklichen Zufall betrachten, daß die Wittheilung über die ihr drohende Gefahr noch zu rechter Zeit kam; denn der nahe Termin, der für die offizielle Verlobung des Paares bereits festgesetzt war, konnte noch in aller Stille wieder aufgehoben und das zarte Verhältniß völlig gelöst werden. Ohne Thranen ist es zwar nicht abgegangen, wohl aber ohne den öffentlichen Skandal, der sonst von solchen Vorfällen unzertrennlich ist.

— Ein Mann, welcher rothe, mit Gas gefüllte Gummiballons zum Verkaufe an einer Schnur bei sich führte, betrat gestern Nachmittag ein größeres Cigarrengeschäft am Potsdamer Plage in Berlin, um sich eine Sonntagsregalia für fünf Reichspfennige zu kaufen. Unglücklicher Weise kam er mit den Ballons der Gasflamme, die zum Cigarrenanzünden dient und sich gleich am Eingange befindet, so nahe, daß sämtliche Gasballons mit einer leichten Explosion verbrannten. Zum Glück erlitt der Mann, welcher einen nicht geringen Schreck bekam, keine Brandverletzungen.

— Seinen 20jährigen Sohn sandte vor einigen Tagen ein kleiner Handelsmann in Berlin mit einer Summe von 170 Thlr. zur Bank, einen fälligen Wechsel einzulösen. Der Sohn ist mit dem Gelde verschwunden, hat den Wechsel nicht eingelöst und ist in das Elternhaus seit dieser Zeit nicht zurückgekehrt, hat auch nichts von sich hören lassen. Der Vater ist dadurch fast ruiniert und hat selbst bei der Kriminalbehörde die Verfolgung des Sohnes, den er als einen leichtfertigen jungen Mann hinstellt, beantragt.

— Die Schreibseligkeit kann unter Umständen auch verhängnißvoll werden. Berliner Blätter berichten: Der Besitzer einer außerhalb von Berlin gelegenen Ziegelei fuhr am Sonnabend nach dieser mittels Equipage hinaus, um dort die Löhne auszusahlen. Er hatte 4000 Mark mitgenommen und dieselben, in zwei Beutel gepackt, dem Kutscher mit auf den Hof gegeben. Unterwegs hielt der letztere plötzlich an und berichtete seinem Herrn unter Schreden, daß die Geldbeutel vom Bock gefallen seien. Sein Herr war darüber natürlich sehr aufgebracht, doch ließ er, da keine Zeit zu verlieren war, sofort umkehren, um anderes Geld zu holen. Das verlorene Geld aber war und blieb weg. Am Montag nun bekam der Ziegeleibesitzer einen großen Brief, welcher ungefähr, wie folgt, lautet: „Ich zeige Ihnen an, daß sich der Geld in guten Händen befindet. Seien Sie manich bange, Sie kriegen et nich wieder. Ich kann et sehr gut gebrauchen, besser als Sie. Sie gebrauchn et doch man bloß zum — Sie.“ Den Schluß bildeten eine Anzahl der ausgefuchtesten Gemeinheiten, die sich hier nicht wiedergeben lassen. Nunmehr erst begab sich der Ziegeleibesitzer mit dem Briefe auf das Polizeibüreau und bat zu recherchiren. Hier ließ man sich zunächst den Kutscher kommen, der wieder außer allem Verdachte gestanden hatte. Derselbe mußte hier einige Zeilen schreiben und es stellte sich sofort heraus, daß er der Briefschreiber gewesen. Bald darauf gelang es denn auch einem

Kriminalbeamten, das ganze Geld zu finden. Während sich einbeutel mit 1000 Mk im Stalle begraben vorfand, war der zweite, 3000 Mk. enthaltend, bereits in einem Koffer aus dem Hause geschafft. Der Verräther mit der Feder sitzt natürlich.

Der Kaiser und die Kaiserin empfangen am Mittwoch in Baden-Baden den Besuch des Königs von Griechenland; der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar haben gestern, nach einem mehrtägigen Besuch, sich von den Majestäten wieder verabschiedet und nach Stuttgart begeben. Soweit bis jetzt bestimmt, trifft der Kaiser voraussichtlich am 21. October wieder in Berlin ein.

— Aus Baden-Baden von heute früh meldet „W. Z. B.“: Der König von Griechenland stattete gestern Nachmittag um 3 1/2 Uhr Sr. Majestät dem Kaiser einen Besuch ab, welchen derselbe alsbald erwiderte. Später fand ein Diner beim Kaiser statt. Abends 9 Uhr nahmen die Herrschaften den Thee beim Großherzog ein. — Der König von Griechenland hat Nachts 1 Uhr 10 Minuten seine Reise nach Rumpenheim fortgesetzt.

Durch Aushang am schwarzen Brett des Kammergerichts ist heute das Urtheil des Staatsgerichtshofes gegen den Grafen Harry v. Arnim dahin publizirt, „daß der Angeklagte, Graf Harry v. Arnim, des wiederholten Landesverraths, der Majestätsbeleidigung, der Beleidigung des Reichskanzlers Fürst Bismarck und des auswärtigen Amtes des deutschen Reiches schuldig und deshalb mit fünf Jahren Zuchthaus zu bestrafen, daß ferner alle sich vorfindenden Exemplare der zu Zürich im Verlags-Magazin mit der Jahreszahl 1876 unter dem Titel „Pro nihilo, Vorgesichte des Arnim-Prozesses“ erschienenen Druckschrift, sowie alle zu deren Herstellung bestimmten Platten und Formen unbrauchbar zu machen, und dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens aufzulegen.“ Entscheidungsgründe sind dem Erkenntniß nicht beigegeben.

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses wird, wie die heutige „Prov. Corr.“ meldet, durch Allerhöchste Verordnung am 14. October erfolgen. Die Neuwahlen sind auf den 20. October für die Wahlen der Wahlmänner, auf den 27. für die Wahlen der Abgeordneten angesetzt. — Weiter theilt die „Prov. Corr.“ mit, daß ein Gesetzentwurf dem Bundesrathe schon vorgelegt worden ist, der gestattet bei allen Gesetzen für Elsaß-Lothringen über Angelegenheiten, welche nicht der Reichsgesetzgebung durch die Verfassung vorbehalten sind, von der Mitwirkung des Reichstages abzusehen, sofern der Bundesrath und der Landesausschuß denselben zugestimmt haben.

Für die am 30. October e. beginnende Session des Reichstages gilt als sicher, daß dieselbe neben dem Vierteljahrsetat nicht bloß die Reichs-Gesetze beschaffigen, sondern daß noch andere, wenn auch kleinere Vorlagen werden eingebracht werden. Zu letzteren gehört der Entwurf über die Untersuchung von Seemannsfällen. Diese Vorlage ging aus Vorschlägen von Delegirten der Seeverstaaten hervor und wurde im Reichskanzleramte redigirt. Demnach wird sich der Bundesrath über den Entwurf schlüssig machen; denn die Auskünfte für Seewesen, für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben, wie man hört, ihre Anträge formulirt, so daß nur noch die Zustimmung des Plenums erforderlich ist.

Betreffs des Ankaufs der Thüringischen Eisenbahn durch den preussischen Staat, waren lesthin Gerüchte verbreitet, daß die Verhandlungen sich zu zerbrechen schienen. Es entbehren diese Gerüchte jedweder Begründung. So entnehmen wir auch heute der Th. R., daß die Verhandlungen nur mit der Thüringischen Bahngesellschaft guten Fortgang nehmen. Ueber die Modalitäten des Ankaufs ist allerdings zur Zeit noch nichts zu melden.

Der Anfangs dieses Monats in Biarritz eingetroffene ehemalige König von Hannover erfreut sich des besten Wohlbefindens. Derselbe hat, wie im vorigen Jahre, den größten Theil des Sommers in Baréges zugebracht und die dortigen berühmten Schwefelbäder gebraucht. In seiner Begleitung befinden sich die Prinzessin Friederike, eine Hofdame, ein Kammerherr, ein Adjutant und „Se. Excellenz der Wirkliche Geheim Rath“ Leg. der langjährige Secretair des Königs und ehemaliger Redacteur der hannoverschen Zeitung. Mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar, der sich ebenfalls in Biarritz befindet, hat der König einen Besuch ausgetauscht, „ohne sich zu treffen“ und dabei ist es geblieben, dagegen verkehren die hannoverschen Herrschaften täglich mit einem anderen sich in Biarritz aufhaltenden deutschen Souverain, dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, bekanntlich Gemahl einer Prinzessin von Cambridge, Cousine des Königs Georg. Wie sich denken läßt, erregen die beiden blinden Fürsten, wenn sie am Strande spazieren, die lebhafteste Theilnahme der anderen Badegäste. Die hannoversche Königsfamilie beabsichtigt übrigens, wiederum den Winter in Paris zuzubringen. Es wird augenblicklich ein Hotel in der Rue de Bresbourg neben dem Triumphbogen der Eliseischen Felder für die königliche Familie eingerichtet.

Esttinja, Mittwoch, 11. October, Abends. Gestern sind aus Gradowo 15 türkische Gefangene hierher gebracht worden. — Von den Truppen Davovic's ist nicht nur, wie bereits gemeldet, Lubinje in Asche gelegt worden, sondern sämtliche türkische Dörfer des Bezirks Lubinje sind niedergebrannt worden. Dabei kamen gegen 1500 Türken um, die theils während des Kampfes fielen, theils in ihren Häu-

fern verbrannten. Der Verlust der Montenegriner wird auf 130 Tote und Verwundete angegeben.

Belgrad, Mittwoch 11. October. Der Regierung sind von den Vorständen einer ganzen Reihe von Bezirken Berichte zugegangen, in welchen von neuerdings vorgekommenen grausamen und barbarischen Handlungen der türkischen Truppen gemeldet wird; durch dieselben sollen besonders empfindlich die Bezirke Tchernareba, Dupize und Kruschewag gelitten haben. Der am Privateigenthum durch die Verheerungen angerichtete Schaden wird auf 90 Millionen geschätzt.

Die Pforte hat den Mächten einen sechsmonatlichen Waffenstillstand bis Ende März 1877 vorzuschlagen beschlossen, — das ist das — auf den ersten Blick — befriedigende Ergebnis des am Dienstag abgehaltenen außerordentlichen Ministerraths in Constantinopel. Die Agence Havas veröffentlicht folgendes Telegramm vom 10. d. Abends: „In dem heute stattgehabten außerordentlichen Ministerrath fand der Vorschlag auf Abschluß eines Waffenstillstandes zuerst einen lebhaften Widerstand. Schließlich wurde in Erwägung, daß der beantragte Waffenstillstand auf die Dauer von sechs Wochen, wegen der kurzen Zeitdauer, große Gefahren für die Türkei, für den unwahrscheinlichen Fall des Scheiterns der Friedensverhandlungen, mit sich bringen müßte, beschlossen, den Mächten die Bedingungen mitzutheilen, unter welchen die Pforte sich bereit erkläre, einen Waffenstillstand von 5 oder 6 Monaten abzuschließen. Ein solcher Waffenstillstand würde nach Ansicht der Pforte einen dreifachen Vortheil haben: Erstens würde die Pforte in dem erwähnten Zeitraum die Möglichkeit haben, den überreizten Fanatismus ihrer muslimännischen Untertanen zu beruhigen; zweitens würde sie nicht in die Lage kommen können, die Feindseligkeiten zu einem Zeitpunkte wieder aufzunehmen, in welchem die Jahreszeit die militärischen Operationen erschwert; drittens würde es in der Zwischenzeit leichter möglich sein, ein Einvernehmen über die Friedensbedingungen und die allgemeinen Reformen herzustellen, welche für das gesammte Reichsgelb zu erlassen wären.“ Morgen soll die Mittheilung über die Bereitwilligkeit der Pforte zur Bewilligung eines fünf- bis sechsmonatlichen Waffenstillstandes den Boten der Mächte mitgeteilt werden. Das Telegramm der Agence Havas fügt hinzu, daß man in Constantinopel die Annahme der Bedingungen der Pforte für wahrscheinlich halte.

Konstantinopel, Mittwoch 11. October. Nach Meldung der hiesigen „Agence Havas“ sind die Bedingungen des gestern von der Pforte zugesandten sechsmonatlichen Waffenstillstands den Vertretern der Mächte heute mitgeteilt worden; alle über den Inhalt dieser Bedingungen bisher veröffentlichten Nachrichten beruhen auf reiner Kombination. Zur Ausarbeitung einer Geschäftsordnung für den Senat und den Nationalrath tritt eine besondere Kommission unter dem Vorsitz Midhat Paschas zusammen. — Die Herzogin von Edinburgh ist gestern auf der Reise von Livadia nach Malta hier durchpassirt.

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Seccardt.

(Fortsetzung.)

Curt hatte das Alles so leicht hingeworfen, er schien sogar keinen Einwand mehr zu erwarten, so vollkommen von seiner richtigen Ansicht der Sache überzeugt zu sein, daß Dora nicht gleich wagte, neuerdings Bedenken zu äußern. Auch fuhr Curt ohne eine lange Pause zu machen, fort: „Wo ist Helene? Ist Martha noch nicht hier? Ich will die Mädchen ein wenig in die Luft führen, Gottes liebe Sonne soll die armen Dinger auch einmal anscheinen, sitzen sie doch ewig zu Hause, als wären sie im Kloster.“

„Ich beschränke Helene in keiner Art.“

„Ich weiß, liebe Dora,“ fiel Curt schnell ein, und reichte der Schwester die Hand, „also heute Abend auf frühlich Wiedersehen!“ Er wollte gehen, kehrte aber, schon an der Thür, wieder um, und seine Stimme nahm eine seltene Weichheit an, als er sich zu Dora niederbeugend sagte: „Dora, wie dankbar müssen wir den heutigen Tag feiern, wie glücklich waren unsere Eltern und welche glückliche Kindheit schufen sie nicht ihren Kindern? Dora, eine Frau, wie unsere Mutter es war und ist, muß das Glück jeden Mannes gründen.“

Dora wollte aufstehen, Curt hielt sie auf ihrem Sessel fest.

„Bleib sitzen Kind, ich finde Helene, auch ohne Dich zu bemühen.“ Noch einmal freundlich zurückweisend, verließ er das Zimmer. Wie ermüdet lehnte Dora den Kopf zurück und barg das Gesicht in ihre Hände. Ja, sie waren glückliche Kinder gewesen. In dem Hause ihrer Eltern hatte stets Liebe und Freundlichkeit geherrscht. War das allein das Verdienst des Vaters gewesen? Nein, doch wohl nicht. Sie ging weit zurück, da trat ein Tag, eine Stunde ihres Lebens an sie heran und belehrte sie, daß ihre Mutter auch ihren vollen Beitrag geleistet hatte zu dem allgemeinem Behagen. Der Vater war böse auf sie, sie war gegen die Mutter störrisch gewesen, und sollte von ihm gestraft werden.

Da trat die von ihr Beleidigte für sie ein. Bitte, mein Freund, überlaß das mir, ich werde sie strafen, ohne sie zu beschämen, und mir ihre Liebe schon wieder gewinnen. — — — Ach ja! Bruder Curt hatte recht — sie waren sehr, sehr glückliche Kinder gewesen.

— Und diesen höchsten Festtag der Mutter hatte sie nicht mitfeiern wollen, hatte es den wiederholten Bitten derselben abgeschlagen. War das recht, war es freundlich gewesen? Und ging es so, wie Curt gerathen, nicht sehr gut? Warum war nur ihr, das ihr jetzt so einfach Erscheinende nicht auch eingefallen? Warum mußte der Bruder, der als Mann doch viel weniger von häuslichen Einrichtungen verstehen konnte, sie erst auf diesen gefälligen Ausweg aufmerksam machen?

Sie stugte. — Wenn sie schon öfter ihrem Manne gegenüber so im Unrecht gewesen wäre? War sie denn eine so beschränkte Natur? Aber nein, nein! So konnte sie sich nicht täuschen, auch waren es ja nicht einmal mehr Meinungsverschiedenheiten, die sie trennten. Dieses sich meiden, diese kalte Höflichkeit — wenn sie hätte sterben sollen, sie hätte den Anfang, den eigentlichen Grund nicht angeben können. Aber sie wollte — hier ward sie von ihrem Manne unterbrochen, der eilig zu ihr ins Zimmer trat.

Scheu blickte Dora nach ihm hin. In seiner sonst gehobenen Haltung lag etwas Müdes, Schlafes, ein nervöses Zucken durchzog seine Züge und die Augen waren geröthet.

„Ich komme Dir Adieu zu sagen — mich für heut Mittag zu entschuldigen — und Dich zu bitten, der Mutter wissen zu lassen, daß ich zwar heut Abend bestimmt ihr Gast sein werde, jedoch von unaufschiebbarer Geschäften gedrängt, erst später eintreffen würde.“

„Ich werde es selbst bestellen, da ich entschlossen bin, nun doch zu gehen, um die Mutter nicht zu erzürnen.“

Erstaunt blickte Langensfeld zu ihr auf und fragte spöttisch: „Wirklich? Welcher Macht ist es denn gelungen, Deine starre Weigerung zu besiegen?“

„Ich muß gestehen,“ erwiderte Dora nicht ohne Verlegenheit, „daß Bruder Curt mich die Lage der Dinge von einem anderen Gesichtspunkt hat sehen lassen.“

„Da ist Deinem Bruder Glück zu wünschen. Meinen Bitten gabst Du kein Gehör — ach Dora, warum erschwerst Du es mir so sehr, Vertrauen, unbegrenztes Vertrauen zu Dir fassen zu können? Wie viel froher, leichter würden unsere Tage dahin gehen, wenn wir einer von des andern Thun Bewilligung voraussetzen dürften. Ich — ich hätte vielleicht heute wieder eine Bitte an Dich zu richten.“

Dora hatte sich nicht geregt — jetzt aber beeilte sie sich zu sagen: „Du hast zu befehlen, August.“

Da brach Langensfelds Geduld, unwillig trat er mit dem Fuß den Boden, und seufzte tief auf. „Wann hätte ich Dir je befohlen, oder befehlen wollen? Wenn ich es gethan hätte, dann vielleicht wäre die Trauer gerechtfertigt, die Du mir und der Welt entgegen trägst. Was fehlt Dir? gib Deinem Schmerz wenigstens Worte.“

„Ich beschränke Dich in keiner Weise. Liebst Du es Gesellschaften zu geben mehr als bisher, gib sie. Du bist jung, Du bist schön, warum kerkerst Du Dich ein? Du brauchst nicht ängstlich Deine Ausgaben zu prüfen, denn Du bist eine wohlhabende Frau, und so behelien in Deinen Wünschen, daß ich wohl sagen darf: Fordere nur, es soll Dir werden. — Befehlen — ach Dora! — was ich Dir befehlen möchte — daß — eben — befehlt kein Mann!“

Dora stand verwirrt, keines Wortes mächtig, so hatte sie ihn nie gesehen, nie gehört. Sie kämpfte die Thränen hinunter, und ihre Hand griff umber, irgend einen Halt zu finden. — Eine Bitte — er wollte sie um etwas bitten? Eben wollte sie nach dieser Bitte freundlich — recht freundlich fragen — da wandte sich Langensfeld vom Fenster weg, an welches er getreten und so Doras Fassungslosigkeit nicht bemerkt hatte, winkte mit der Hand, „auf Wiedersehen heut Abend!“ und verließ das Zimmer.

Sie wollte ihm nach, da hörte sie ihn schon den Diener rufen. — Was hatte er nur bitten wollen? Wozu hätte er auch ihrer Einwilligung bedurft? Er war aufgeregt, erschüttert — um Gott — was hatte er bitten — wozu sie bereden wollen? Einst hatte er sie geliebt, sie war, er hatte dies oft behauptet, sie war seine erste Liebe gewesen. So mußte es auch sein. Sie hatte es erklärt, sie wollte nichts, auch nicht den Schatten einer Erinnerung, zu bekämpfen haben. Sie hatte ein hohes Vorbild der Ehe an den eigenen Eltern gehabt, so wollte sie auch geliebt, geachtet sein, so wieder lieben und achten. Doch, wenn nun auch seine erste — wer bürgte ihr dafür, daß sie auch seine letzte Liebe sei? Er? Sie war frei, sie sollte fordern, waren das nicht gefährliche Zugeständnisse? War es nicht Spielzeug, um das Kind zu beschäftigen, damit es nicht aufmerksam zu forschen anfing? Sie war frei wie die Luft, die Jeder braucht, nach der aber nur der fragt, der sie entbehren muß. Laut schluchzend barg sie den Kopf in ihre Hände und rief: „Ich kann fordern, was ich will — nur seine Liebe nicht!“ — — —

Während Dora so ihrem Schmerz nachhing, saß Helene von Langensfeld, Doras junge Schwägerin, welche der Eltern herauft beim Bruder lebte, in ihrem Zimmer mit einer kunstvollen Siederei beschäftigt.

(Fortsetzung folgt.)